

ÜBRIGENS...

... möchte ich Sie höflich fragen, ob Sie die deutsche Übersetzung von «Gloria in excelsis Deo» — eigentlich «Ehre sei Gott in der Höhe» — gekannt hätten? Wenn nicht, hätten Sie im diesjährigen «Maturabuch 99/00» der Abschlussklassen des Kollegiums Brig die Verdeutschung des Schülers Wäbi nachlesen können, der den Text mit «Was, di Gloria het es niwws Deo» übersetzte. Wäbi ist nur einer der 236 Maturandinnen und Maturanden und 7 Diplomandinnen und Diplomanden, die heuer — wie unten zu zeigen sein wird — im Maturabuch über sich selbst, über ihre Lehrer, ihre Mitschüler und natürlich über die Schule schreiben. Es ist zwar nicht üblich, an dieser Stelle Reklame für ein Buch zu machen. Ich möchte es ausnahmsweise dennoch tun,



ich gibu doch nit naa!» Auf die mit dem Satz «J'aimeais maintenant pratiquer l'oral» (Ich möchte mündliche Übungen machen) folgte das begeisterte Schülerecho: «Aa, ich öü!» Nach der Luftdruck-Einheit «bar» befragt, erwiderte ein Zögling: «Daa geisch i und trichsch eppis!» Zu dem vom Lehrer geschalteten Dämmerlicht kommentierte ein Schüler kleinlaut: «Jezz wäärde wer gibrietet».



Alois
Grichting

weil der Gewinn aus diesem Buchprojekt den Absolventen unserer altherwürdigen Briger Mittelschule einen kleinen finanziellen Zustupf bietet. Darüber hinaus ist das hier frontal abgebildete stattliche Buch auch eine Agenda für Schüler.

Hauptgrund für eine Beschäftigung mit dem «Maturabuch 99/00» ist aber der witzig und pfiffig geschriebene Inhalt. Ich bin nun der Auffassung, dass dieses «Maturabuch 99/00» unbedingt einen «Oberwalliser Humorpreis» verdienen würde. Jede der Abschlussklassen veröffentlicht darin nämlich viele lustige Aussprüche zum Schulgeschehen. Diese Texte sind kritisch und scharf, sehr oft geistreich formuliert — und zumeist von geradezu umwerfendem Humor. Beispiele: Als ein René aus unerfindlichen Gründen betonte, er sei «schwanger», erwiderten Sabine und Regina gleichzeitig: «Scho wider». Als einer der Lehrer treuherzig zu einem Schüler sagte: «Gäll, der Gschidre git naa», antwortet der Alumne: «Aber

Das «Maturabuch» überliefert auch unzählige drollige, weniger durchdachte und liebenswürdig-naive Lehrersprüche. Lehrer X: «Da gibt es eigentlich nichts zu begreifen. Ihr müsst nur begreifen, dass...» Lehrer Y drückte sich geheimnisvoller aus: «Da seht Ihr es: man soll nicht so reden, wie man spricht!» Ein anderer überdeutlich: «Der Text beginnt am Anfang des Textes!». Einer orientierte die Schüler mit dem Satz: «Ich teile Euch jetzt die Schweiz aus». Und etwas rätselhaft sagte einer: «Ihr habt keine Chance! Packt sie!». Als ein Klassenlehrer ein Jugendfoto zeigte, gestand er: «Das Foto ist unscharf, dafür bin ich jetzt umso schärfer». Von der Wandtafel herab tönte es so: «Denkt daran, was gerade ist, ist auch gerade, wenn ich es nicht gerade zeichne, denn es ist ja gerade». Oder: «Ich habe es schon einmal gesagt, ich sage es jetzt zum 4. Male» und «Es gab hauptsächlich Ochsen als Zugpferde»: Zu Beethoven: «Als Napoleon Beethoven ins Klavier kotzte, änderte dieser die 3. Sinfonie von Napoleon in Eroica». Und eine Schülerin: «Gaby, freeg mi eemaal ab. Ich will lüegu, ob is ufum Schpick finnu». Auch: «Wenn i jezz nit wissti, um was das geit, de wisst ich nit, um was das geit». Aber bitte, lesen Sie selbst weiter, dann wissen Sie, um was es geht...